



Dr. Ing. Dr. med. Theo Cohnen mit Bundesverdienstkreuz

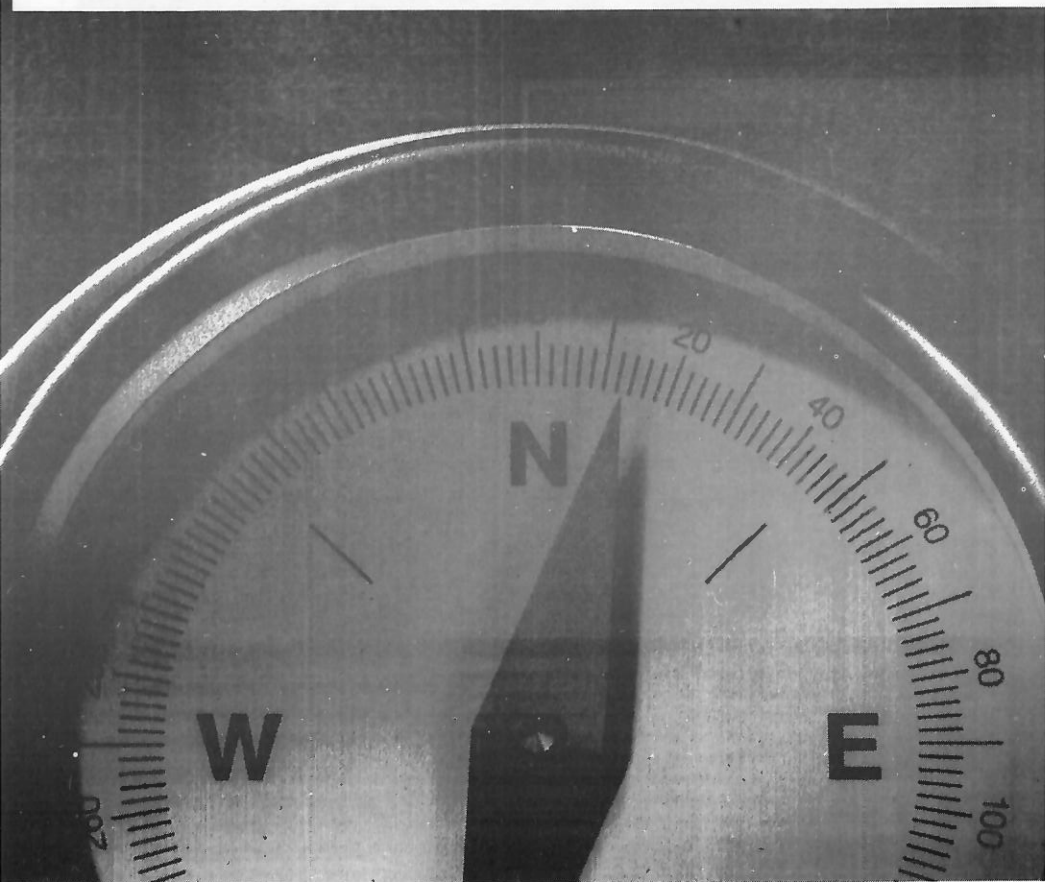
RCGD

Informationen

13. 11. 1991

Nr. 195

DER RICHTIGE KURS: S-FINANZIERUNGEN



Für jeden Zweck die richtige Finanzierung:

- Allzweckkredit
- Baukredit
- Dispositionscredit
- Kontokorrentkredit, kurz- und mittelfristige Darlehen

Warten Sie nicht länger, fahren Sie Ihr Ziel direkt an.
Wir helfen Ihnen einfach, unbürokratisch und selbstverständlich, wenn es darum geht, für Ihr Vorhaben den günstigsten Kredit zur Verfügung zu stellen.
Sprechen Sie mit Ihrem ■-Geldberater!

Wenn's um die gute
Finanzierung geht

 **STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**

Weitere Ehrung für Döres Cohnen

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde im WSVD wurde unserem Mitglied Dr. Theo Cohnen eine weitere hohe Ehrung zuteil:

Aus der Hand von Regierungsvizepräsident Alfred Gärtner erhielt Döres Cohnen am 4. 9. 91 im Auftrag von Bundespräsident v. Weizsäcker das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Die Auszeichnung wurde überreicht für vorbildhaftes Wirken im Sport und für die Weitergabe hoher ethischer Werte in der Erziehung junger Menschen.

In der Laudatio wurde besonders die fast 50-jährige ehrenamtliche Tätigkeit von Döres für die Ruderei herausgestellt, die zwar nicht jedem seiner Trainingsleute zu höchsten sportlichen Erfolgen verhelfen konnte, aber für den Reifeprozess und die Persönlichkeitsformung des einzelnen Ruderers von besonderer Bedeutung war. Gerade dieser Nebeneffekt, der im Grunde der dauerhaftere und wichtigere als der kurzlebige sportliche Ruhm ist, macht ehrenamtliche Tätigkeiten so wertvoll und aner kennenswert.

Zusammen mit Verdienstkreuz und Urkunde überbrachte Herr Gärtner die persönlichen Glückwünsche des Bundespräsidenten.

Seitens der Gäste gratulierten Wolfgang Zapfe vom nordrhein-westfälischen Ruderverband sowie die Vorsitzenden des WSVD, Hans Dieter Gotsche, und des RCGD, Albrecht Müller, im Namen der Mitglieder beider Clubs.

Was ist bei den Rennrudern los?

Obwohl man wenig von unseren Rennrudern hört, rudern und kämpfen sie verbissen um jeden Sieg. Leider haben wir keinen "Berichterstatter", der direkt von den Wettkämpfen berichtet. So werde ich in der Zusammenfassung von den wichtigsten Ereignissen in der vergangenen Saison 91 berichten.

Nach der Trainingsverpflichtung im April ging es gleich zum Edersee ins Trainingslager, um die neu formierten Mannschaften mit dem Neusser RV und schon bestehende Mannschaften in gute Form zu bringen. Wie in den Vorjahren mußten wir unsere Trainingsmannschaft auf 2 Trainingsreviere, d.h. Neusser Hafen und Düsseldorfer Hafen aufteilen.

Im Düsseldorfer Hafen übernahm Christian Grüll das Training, bis zu dem Zeitpunkt, wo er durch den Einsatz im väterlichen Geschäft keine Zeit mehr hatte. Die nächste Schwierigkeit stellte sich mit dem niedrigen Wasserstand des Rheines ein. Der Neusser RV bot uns Hilfe an, da unsere Bridge im Düsseldorfer Hafen vollkommen trocken lag. Wir zogen komplett in den Neusser Hafen um.

Die JF-B-Mädchen:

Silke Kroneberg, Katrin Wagner, Ilka Finger, Katja Rosnowsky, Oda Hesse hatten dadurch, dass 2 Mädchen in den Osterferien wegfuhrten und diese Mannschaft deshalb nicht mit ins Trainingslager konnte, schon zu Saisonanfang Trainingsrückstände, die z.T. erst im laufenden Sommer aufgeholt wurden. Sie fuhrten im Vierer spannende Rennen, doch erst im Herbst stellten sich bei denen, die konsequent trainiert hatten die Erfolge ein. So siegte Katja im Skiff zweimal.

Die JM-A-Jungen:

Masakatu Yuasa, Alexander Heuschen,

Christian Baldus, Michael Heuschen konnten in ihrer Leichtgewichtsklasse ständig ihre Form und Technik im Düsseldorfer Hafen verbessern. Sie fuhren in ihrer Klasse ständig in der Spitzengruppe und das oft als einziges Vereinsboot. Ihre Leistungen ließen bei einem Start auf der DJM eine Finalteilnahme erhoffen. Jedoch durch Los-Pech und die Bildung neuer Renngemeinschaften wurde die Endlaufteilnahme nur knapp verfehlt.

Mit Joachim Herden, der in der Saison eine Renngemeinschaft mit dem Neusser RV einen Zweier bildete, konnte der vorgenannte Vierer im Herbst mit dem aus USA zurückgekehrten Stephen Schöps-Engler an seine Sommerform anknüpfen. Masa stieg leider aus und Alexander Heuschen fiel wegen eines Arbeitsunfalles aus. Dieser Vierer blieb im Herbst ungeschlagen bis er auf der Landesmeisterschaft seinen Bezwinger fand und sich mit dem achtbaren zweiten Platz begnügen mußte. Insgesamt erruderten diese Jungs 10 Siege im Einer, Zweier und Vierer.

Und dann hatte sich noch Florian Krefting zum Training verpflichtet. Ein Partner für ihn wurde in Neuss gefunden. Doch leider schmiß er nach dem Trainingslager die Brocken hin. Im Herbst kam er mit neuem Vorsatz zurück, erhielt eine neue Chance und erruderte mit Neusser Jungen einige schöne Achtersiege.

Zwei Anfänger JM-B, jüngster Jahrgang, Oliver Janz und Oliver Lorenz, körperlich total unterschiedlich, versuchten sich im Doppelzweier. Technisch gut rudern mußten sie sich der älteren Konkurrenz beugen. Erst der Herbst brachte für Oliver Lorenz die ersten schönen Erfolge.

Die älteren der JM-B-Klasse, Sebastian Fürst und René Flaschker, fuhren nach Neuss, um ein Großboot zu bilden. Renngemeinschaften sind in dieser Klasse nicht zugelassen. Die Siege stellten sich auch schnell ein. Sie trugen sich insgesamt 8 mal in die Siegerliste ein, darunter ein 3. Platz

auf dem Bundesentscheid und der Landesmeistertitel im JM-B-Achter und JM A 2x LG.

Weiter geht es mit den Senioren.

Harald Spatz war als einziger aus seinem vorjährigen Vierer trainingswillig. Schwierig war es, einen Partner für ihn zu finden. Die Bonner Rgm. war nicht von Dauer. Nach dem Sieg in Gent, gab Harald zugunsten seines Berufes das Training auf. Frank Schimunek und Alexander Fürst traten den schwierigen Übergang vom Junior in die Männerklasse an. Sie kämpften und gaben, was sie hatten und mußten oft schmerzhaft Erfahrungen machen. Trotzdem gelangen ihnen einige Siege.

Unsere schon erfahrenen Ruderer Matthias Scheiff, Udo Schroers, in Rgm. mit Lukas Knittel und Ingo Bargatzky hatten sich viel vorgenommen.

Wintertraining gut, Trainingslager befriedigend (leichte Krankheitsfälle). Nun zeigte sich, was gute Vorsätze wert sind.

Zum ersten internen Dortmunder Test wurden zwei Ruderer krank: kein Rennen.

DRV-Test: hoffnungsvolle Ergebnisse gegen deutsche Spitzenrunderer. Nächste Regatta Köln: Ingo fällt wegen Rückenbeschwerden aus - kein Rennen. Internationale Regatta Duisburg: Ingo hat Abi-Prüfung, Udo und Lukas steigen in den 2- und müssen sich im Vorlauf den WM-Dritten knapp geschlagen geben. In Ratzeburg der SM-B-Vierer mit einem Ruderer aus Grünau (statt Lukas, der der Altersklasse A angehört), läuft es nur befriedigend. Aber mit Lukas in der A-Klasse mußte man sich dem Dortmunder Boot erst auf den letzten 100 m geschlagen geben (Trainingsrückstand). Eichkranz in Essen: durch katastrophale Wetterbedingungen und Aussenbahn rettet man sich - kurz vor dem Absaufen - als vierter ins Ziel. Deutsche Meisterschaft in Duisburg: hier konnten alle B-Boote bis auf den Eichkranzsieger geschlagen werden. Mit dem vierten Platz und weniger als 5 Sekunden zum Sieger und späterem

WM-Dritten. Der Trainingsrückstand war immer noch sichtbar, aber die Hauptsaison war gelaufen. Das Ziel, die Titelverteidigung, war nicht erreicht.

Mittlerweile mußte sich Matthias einer Bandscheibenoperation unterziehen, die seine Leistungsport-Karriere wohl leider beendet. Lukas und Udo stiegen aus Trainingsgründen ins Skulboot und konnten im Herbst mehrere schöne Siege herausfahren.

Michael Buchheidt, Student in Berlin, wechselte im Frühjahr aus finanziellen Gründen den Verein und startete für Wiking Berlin. Er machte sein Vorhaben wahr und wurde nach hervorragenden Saisonfolgen wieder Weltmeister im Leichtgewichtsdoppelzweier mit seinem Ratzeburger Partner.

Insgesamt fuhren unsere Ruderinnen und Ruderer 31 Siege für den RCGD heraus. Während Sie diese Zeilen lesen, sind die Trainingswilligen schon wieder mitten im Wintertraining und bereiten sich auf die Saison 92 vor. Denn wer im Winter nicht fleissig gearbeitet hat, kann im Sommer kaum Erfolge sammeln.

Dieter Verleger

Wat mache mer jetzt?

A jo, wat för de Buck,
dat hab ech noch verjesse,
enä wat sin dat für fiese Übunge,
mich tut der Rücke so wieh,
janz langsam Wirbelschen für Wirbelschen.
Wat is dat? Sid er üch sescher am froore,
dat sin Töön vom Turne. Damit er dat wedder
hüre könnt, donner et wedder.
Et geht loss am 8.11.91 um sechs Uhr ovends
en de Scholl an de Karl Müller Stroß
(Hansapark) un dann jede Fridach.
Dat Almut is ens wedder so nett un deht
vorturne.

Ech bin sischer dat Ehr all kütt.
Tschö bes dann!

Achtung - Achtung - Achtung

Die Damenabteilung hat sich im Hantelkeller einen festen Platz erobert.

Jeden Mittwoch um 18.30 heißt es

Gymnastik - Aerobic - Jazz

natürlich mit Musik und Almut Finger. Das Programm ist geklaut bei Gelad Jelanbiowic, dem Trainer der Hollywood-Schönheiten. Mal sehen, ob's nützt. Start 30. Oktober '91 bis zum Frühling '92.



.... sagen unsere Fussballer (RCGD)
jeden Sonntag 10 - 12 Uhr auf den Rhein-
wiesen. Kontaktmann : G.Schneider
Tel. 02105 / 70200

Hingegen: Rudern ist sauber
Samstag: ab 14.30 Uhr ab Club
Sonntag: ab 9.30 Uhr ab Club



Almut Finger

Es stand im Rudersport:

Miami - Ein Spitzenergebnis.

Ich für meinen Teil formuliere es etwas um:

Miami - Ein Supererlebnis!

Gemeint ist die FISA World Veterans Regatta 91. "Der Welt größtes Ruderer Meeting" fand in diesem Jahr - mit 3.307 Ruderern aus 26 Nationen - in Miami/Florida statt!

Die deutsche Mannschaft bestand - auch bei diesem Fernziel - aus immerhin rund 100 Ruderinnen und Ruderern. Beachtlich, wenn man bedenkt, dass die Veteranen weder Sport- noch Vereinshilfen kennen und ihre Eigeninitiative auch selbst finanzieren müssen. Dazu kam dann noch eine stattlich Anzahl an Betreuern und Angehörigen, die - so wie in unserer Familie - den Entschluß gefasst hatten, den armen Vater nicht alleine eine so weite Reise machen zu lassen. Aus Mitgefühl - versteht sich!

Florida im August, d.h. 40 Grad C und 90 % Luftfeuchtigkeit. Also: Vorbereitung tat Not und was könnte besser sein, als eine rechtzeitige Akklimatisierung. So flog die gesamte Familie Finger schon 3 Wochen vor der Regatta nach Florida und nahm dort das Training des Vaters auf: wir trainierten Dauerlauf durch alle Disney Parks in Orlando, fütterten ihn mit Raumfahrerkost in Cap Canaveral, ließen ihn dauerbaden im Golf von Mexico und massierten literweise Sonnenöl auf seine sich langsam entspannende Muskulatur. Dann tanzten wir Mambo auf den südamerikanisch anmutenden Florida Keys, gönnten ihm nur einen Drink in Hemingways` Stammkneipe auf Key West, versumpften dann allerdings doch ein wenig in den Everglades und gelangten schließlich - gut erholt und bestens angepasst - am Wettkampfort Miami an.

Auch die Neusser Mitstreiter waren schon da - nur die versprochenen Leihboote waren noch nicht eingetroffen. Sie kamen aus

Boston und die 3-Tage-Reise (!!) war mit einigen Pannen verbunden. Viele deutsche Ruderer waren für sehr viel Geld mit ihren eigenen Booten angereist, aber es herrschte Skullknappheit, da diese zu Hause geblieben waren. Jedenfalls - an ein geregeltes Training war nicht zu denken. So führten wir die Neusser in unser ausgefeiltes Florida-Trainingsprogramm ein. Das Beach-Resort-Hotel auf Key Biscayne hatte beste Voraussetzungen.

Neu hinzu kamen die Lagebesprechungen im Mondschein am Swimming Pool bei guten kalifornischen Weinen, denn die Meldergebnisse und Startlisten lagen vor. Je später der Abend, je leerer die Flaschen, umso fröhlicher war die Stimmung und umso schlechter wurden die Gegner (gemacht). Die Waschbären, die uns beobachteten, lachten sich ins Fäustchen und fischten gelassen nach unseren Essensresten.

In bester Stimmung und ohne Ausfälle durch Sonnenbrand oder gar Sonnenstich ging es in die Wettkampftage. Auch die Boote waren inzwischen eingetroffen. Die Ruderer waren begeistert: es waren z.T. funkelneue Boote, direkt aus der Werft - und der Bootsbauer war auch dabei. Er bewachte alles mit Argusaugen, legte selbst mit Hand an beim Einstellen und Umtrimmen und freute sich vor allem über jeden Sieg, den seine Boote errangen.

Das Miami-Marine-Stadion - eine künstlich angelegte Meeresbucht - war bestens geeignet für 1000-Meter-Rennen. Die riesige, schattige, meeresbrisenumwehte Tribüne lag nicht etwa am Ziel, sondern bei 600-750 m. Von dort konnte man das ganze Rennen von Start bis Ziel überblicken. Ein ganz neues Zuschauererlebnis! Und spannend bei 7-Boote-Feldern und vielen, vielen Achterrennen. Gegenüber in der Warm-up-Area, bestens einzusehen von der Tribüne, war der Lieblingsspielplatz einiger Dephine, die neugierig die Boote umschwammen. Sie kannten sich offenbar gut aus mit solchen Veranstaltungen, denn

aus dem Rennbereich hielten sie sich raus und es kam nie zu einer Behinderung.

In Startnähe lag das Bootshaus des Miami Rowing Club, auch dieses mit einer schattigen Terrasse, einer sehenswerten Trophäensammlung und einem großen Swimming Pool.

Zwischen diesen beiden Polen - Tribüne und Clubhaus - "tobte" das Regattaleben: unter Sonnendächern und Palmen, zwischen Bootsanhängern und Verkaufsständen, die alles boten, was das Herz und der Konsum begehrten.

Alle 50 m war ein Süßwasserschlauch angebracht zum Abspritzen der Boote, denn das Salzwasser setzte dem Lack ordentlich zu. Diese "Quellen" sorgten auch für Erfrischung und vor allem dafür, dass der halbe Platz im Matsch versank - es störte keinen bei diesen Temperaturen. Jede Feuchtigkeit, ob von innen, außen oder oben (Platzregen sind durchaus üblich um diese Jahreszeit) bedeutete Abkühlung und war willkommen.

Alles - Tribüne, Club, Gelände mit allen Annehmlichkeiten sowie Pool waren für jeden zugänglich und nutzbar. Und alle wurden mit der hier eigenen fröhlichen Aufmerksamkeit empfangen. Wen wundert, daß auch bei internationalem Sprachgewirr, in dieser gelockerten Atmosphäre ein Zusammengehörigkeitsgefühl der großen Rudererfamilie aufkam. Und hinter allem - über die Meeresbucht hinweg - war die beeindruckende Skyline von Miami sichtbar. Ich glaube, macher Ruderer wird bedauert haben, daß er rückwärts durch's Ziel ging.

Und wen trifft man an solch außerordentlichen Regattaplätzen der Welt? Germanias Weltenbummler Volker Nüttgen, der zum Kurzurlaub eigens aus Madrid eingeflogen war.

Es ging dann auch gleich richtig los mit einem Sieg und dem inoffiziellen Weltmeistertitel für Micheal Clemens von NRV im Achter in einem "German-Compositive-

Boat". Die Deutschen ruderten, abgesehen vom Einer, grundsätzlich in Composite-Boats, hier besser bekannt unter dem Titel "Telefon-Achter". Der DRV konnte allein sechs Achtersiege in verschiedenen Altersklassen verbuchen.

Der Doppelzweier mit Klaus Harnischmacher und Frank Finger lief am ersten Tag nicht so besonders. Bei dem Veteranen-Rudern gibt es keine Ausscheidungsrennen. Wenn in einer Boots- und Altersklasse mehr Meldungen als Startbahnen vorliegen, werden mehrere Läufe gefahren und jeder hat seinen Sieger - sprich Weltmeister. Dabei kann man Glück oder Pech bei der Auslosung haben. Sicherlich hatten die beiden einen schweren Lauf erwischt. Im Doppelvierer mit 2 Gießener Ruderern war man schon sehr viel zufriedener. Und das ist das allerschönste beim AH-Rudern: es zählt nicht unbedingt der Sieg (der absolute Sieg mit Medaille um den Hals), sondern das gefahrene Rennen. Wenn das Boot gut läuft, der Rhythmus stimmt, wenn man näher an altbekannte Gegner herangekommen ist, als sonst. Das alles sind schon kleine Siege - über die reine Freude herrscht. Schön, nicht wahr!?

Am zweiten Tag lief der Doppelzweier Harnischmacher/Finger weit besser und auch im Vierer, diesmal mit Michael Clemens und einem Ruderer aus Wetzlar, gab es ein heißes Rennen. Man war mit sich und der Ruderwelt zufrieden! Obgleich zum "Endsieg" noch ein Stückchen fehlte.

Für die etwas eigenwillige Vorbereitung hatte man sein Bestes gegeben und im Rahmen des Möglichen auch das Beste erreicht!

Zum Abschluss des zweiten Tages war die Ruderfamilie zum großen Gala Dinner with Dancing geladen. Das Miami-Omni-Hotel bot einen großen Rahmen. Die Reden zum Dinner wurden viel bejubelt und beklascht, aber wohl nur wenig verstanden. Nur die Botschaft, dass alle glücklich und zufrieden waren, kam rüber. Das Dancing war eine

Freude und schweißtreibender als manches Rennen. Unterhaltung und Zusammenführung der FISA-Familie war leider nicht möglich - bei der Lautstärke der heißen Musik. So war in unserer kleinen Gruppe die Meinung über diesen Abend geteilt. Am Morgen danach gab's zum Ausklang 24 Mixed-Rennen, wobei allein noch einmal 40 Achter starteten. In einen wirklich gut gemixten Achter: Männlein/Weiblein, Kanadier/Amerikaner/Deutsche, saß auch Frank. Und was ihm vorher nicht gelang, diesmal klappte es mit der Medaille!

Auf dem Clubgelände des MRC lief bereits die feucht-fröhliche Fare-well-Party an. In ausgelassener Stimmung wurde zu einer original kubanischen Steel-Band am und im Swimming-Pool getanzt. Den Gaumen verwöhnte jede Menge mexikanisches Essen - von den Frauen des Rudercubs zubereitet. Die Fröhlichkeit dieser Party war um ein Vielfaches völkerverbindender und familiärer, als je ein Gala-Abend sein könnte.

Mit Volker durchstreiften wir dann noch ein wenig Miami, wobei er sich als hervorragender Fremdenführer bewährte. Und dann kam auch für uns die Abschiedsstunde. Neidisch blickten wir Familie Clemens nach, die nun auf Florida Rundreise ging. Und schließlich auch Volker, der in Richtung Florida Keys abdüste. Müde bestiegen wir - mit vielen anderen müden Ruderern - den Flieger via Frankfurt und blickten wehmütig noch einmal auf das schöne Florida hinab. Als die Traurigkeit sich immer breiter machte, lud Frank uns kurzerhand - zum Trost - für's nächste Jahr zur FISA-World-Veteranen-Regatta ein. Die Kinder bekamen runde Augen:

wo ????????????????

In Köln - Auf dem Fühlinger See.
Oh, welch ein Trost!!





Heidrun Just

**Matthis und 10 Germanen am
schönen Strand der Havel
7.-14.9.1991**

Im September galt es für Astrid, Cherry, Margret und Helmut, Christa, Horst, Hilde, Regine, Didi, Heidrun und obengenannten Begleiter sich mit der Hauptstadt Berlin anzufreunden. Als sehr willkommen wurde dies dadurch angesehen, dass wir es in Ruderbooten tun konnten.

Ein Ruderclub am Stössensee lieh uns die Boote samt boots- und rudererfahrener Christel (nicht von der Post, sondern vom Ruderclub Siemens in Pichelsdorf: oft auf dem Wasser, selten an Land). Und wir konnten dennoch sagen: Sie stand uns stets am und auf dem Wasser zur Seite. Was hätten wir ohne diesen gewässererfahrenen Reiseführer gemacht? In den ersten Tagen durften wir in der Scharfen Lanke (Lanken scheinen berlinerisch Seen

bzw. Buchten zu heißen) beim Ruderclub Dresdenia nur schlafen und zwar in sauberen, doch ölsardinendosengleichen Schlafräumen. Gott sei Dank waren aber die Wirtin und das Frühstück gut aufgelegt und am Ende der Woche konnten wir die famose Ruderkameradschaft auch dieses Clubs kennenlernen.

Am Sonntag starteten wir zur Sternfahrt zum Tegeler See, aufgeteilt in verschiedenen Bootsgattungen u.a. im Skullachter. Es ging durch die Spandauer Schleuse, an der ziemlich versteckt auch die Zitadelle liegt, vorbei an der Liebesinsel, Eis- und Valentinswerder zum Tegeler Ruderclub. Bei dieser Sternfahrt, welche einmal im Monat von Berliner Ruderclubs veranstaltet wird, treffen sich Ruderer aus Ost- und West-Berlin. Der Tegeler See ist - wie auch die untere Havel und Wannsee - herrlich mit Mischwald und schönen Sandstränden versehen. Doch muss der Tegeler See mit Sauerstoff beatmet werden, so dass fontänenartige niedrige Wasserschwälle an 3 - 4

Stellen zu sehen sind. Der Sonntag klang mit Pflaumenkuchen, den Dagmar und Heidi vom Ruderclub Siemens gebacken hatten, und Kaffee sowie einem köstlichen Abendessen im Gasthaus "Kajüte" in Gatow aus.

Montag zum Wannensee. Leider war der Himmel etwas bedeckt, doch es regnete nicht. In Berlin wechselt das Wetter nicht so schnell wie an den Mäandern des Rheines. Mit wenig Pausen ging es vorbei an Imchen, Schwanenwerder, Pfaueninsel, Sackrow, wo laut Christel durch den Wegfall der "Mauer" auf einmal Häuser am Ufer standen. Weiter durch Jungfernsee, unter der politisch sehr bekannten Glienicker Brücke her, vorbei am noch ziemlich dunklen Schloss Babelsberg, durch den schmalen Griebnitzsee, den man nur zu bestimmten Uhrzeiten wegen der Enge befahren darf, in den Stölpchensee. Dort holten wir wirklich tief Luft, zumal wir hellere Häuser und eine herrliche Einkehrmöglichkeit sahen: den Stölpchensee Pavillion. Doch Christel blieb eisern und ließ uns am Ruderclub Astoria, der Ruhetag hatte, unsere Reste des Proviantes verzehren. Wer und was hielt uns eigentlich ab, zum Pavillion zurückzrudern? Aber stattdessen fanden wir gegenüber diesem Ruderclub die Terrassenwohnung für Harald E.. Jeder träumte davon, gleich diesem ein Zuhause neben einem Ruderclub zu haben und es sah aus, als wenn jeder Berliner ein Haus am Wasser mit Garten/Strand und Club hätte. Es konnte nicht wahr sein, aber so läßt es sich doch ruderisch herrlich träumen. Abends fuhren wir zur Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche (hohler Zahn mit Lippenstift und Puderdose).

Am nächsten Tag wollten wir etwas weniger rudern. Also auf zur Schleuse in Charlottenburg an der Spree. Bis auf den Ausblick auf Spandau sahen wir nur Industriehäfen und Müllbeseitigungsgelände. Schade, dass wir nicht bis ins Zentrum wie z.B. Kupfergraben, Nicolai Viertel (mit alter Zille-

kneipe) und Museumsinsel gerudert sind. Nun, der Abend entschädigte uns: Wir liefen durch das Brandenburger Tor, über den Pariser Platz, über "Unter den Linden" (noch etwas öde), doch spürten wir, daß sich Berlins Hauptschlagader wieder hierhin (ehemals und jetzt Berlin-Mitte) verlegen wird, wo sich Berliner Dom, Pergamon-Museum, Alter Marstall, Marienkirche, Opernhaus und Humboldtuniversität befinden.

Am Mittwoch hatten wir bei Christel einen Wunsch durchgesetzt und ruderten gemeinsam im Skullachter bis zur Pfaueninsel und um Kälberwerder herum. Astrid, Christa und Matthis stadtbummelten derweilen genüßlich. Nachmittags und abends tat jeder, was er wollte: ausruhen, bummeln in Spandau, rudern mit den Dresdenern, die uns nicht nur im Mittwoch-Clubabend ähnlich waren. 2 Germanen ruderten mit ihm zu einem englischen Club in Kladow und kehrten beim Abendsonnenschein und spiegelglatterm Wasser heim zu Bratkartoffeln und Leberkäs. Didi mußte schnell von Helmut in eine Augenklinik gefahren werden (wegen einer Augenentzündung) und lief von da an nur noch wie eine Gräfin mit Sonnenschirm und Hut herum.

Am Donnerstag unternahmen wir die große Stadtrundfahrt und konnten unseren Berlinerbogen noch um den international wirkenden Platz der Akademie mit deutscher und französischer Kirche und Schauspielhaus sowie Besuch des Reichstages ergänzen. Besonders fielen uns die leeren Flächen auf, die die Mauer vor der Einheit eingenommen hatte. Nachmittags ging es fix nach Potsdam zum Schloss Sanssouci. Wir pausierten im Badischen Gasthof und ließen uns vom Potsdamer Kabarett harte Kritik an Ost und West um die Ohren schlagen. An diesem Abend hatte Matthis angefangen, das Zählen zu lernen und achtete deutlich darauf, dass die Gruppe immer vollzählig war.

Am folgenden Freitag entschied er sich auch, doch die Bootstour zum Stölpchensee als Kielschwein zu begleiten; denn hatte er an den vergangenen Tagen je so eine genußvolle Bootsfahrt erleben dürfen? Da man im Siemensclub keine bootsbetreuende Vierbeiner kannte. Didi wurde stattdessen von Reginie und Hilde zum Besuch der City überredet, bei dem sie ihr Outfit erweiterte.

Wir anderen starteten in Zweiern und Dreiern mit Steuermann auf zu neuen, alten

Ufern, vorbei an Lehmann, dem Grundwaldturm, den es ein jedes Mal zu grüßen galt, wenn er nicht mehr schielte. Wir besuchten den Stölpchensee Pavillion und ruderten in gemäßigttem Tempo zu Lindwerder, einer Insel mit herrlichem Restaurant unter Sonnenschirmen. Der Abendklang aus im Club Dresdenia, in dem wir neue Ruderkameraden gefunden hatten.

Samstag: Rückreise durch mit langen Staus versehener Autobahn.

Es stand in ...

..... NRZ 8.10.91

„Das Rudern auf dem Rhein ist ein echter Eiertanz“

Marathon-Rennen beim RC Germania

Von THOMAS HÖRTER

Zum 20. Mal wurde am Samstag das traditionelle Marathonrudern auf dem Rhein zwischen Köln und Düsseldorf-Hamm ausgetragen. Über eine Strecke von 42,8 km starteten 41 Doppelvierer. Schnellste Mannschaft war im Ziel beim Ruderclub Germania die Renngemeinschaft Gießen/Wetzlar/Neuwied in 2:11,34 Stunden.

"Alle Boote im Ziel. Keines gekentert", erklärte Regattaleiter Ralph Beeckmann erleichtert. Ganz im Gegensatz zum vergangenen Jahr, in dem das irische Boot vom Fermoy Rowing Club unterhalb der Fleher Brücke voll Wasser gelaufen war.

"Es hat kräftig geschüttelt, aber diesmal sind wir gut durchgekommen," erklärte der irische Bootsführer Paul Kavanagh strahlend. Denn ganz ungefährlich ist das Rudern auf dem Rhein nicht. "Bei diesem Niedrigstand des Rheins von 1.40 m, der engen Fahrhinne und den starken Strö-

mungen, ist Rudern ein Eiertanz", erläuterte der dienstälteste aktive Rennteilnehmer vom RC Germania, Herbert von Holtum. Immerhin rudert der 56jährige bis zu 2000 km pro Jahr. Der Lohn: Die Renngemeinschaft Düsseldorf/Neuss gewann den Doppelvierer der Dienstältesten mit 2:21,5 Stunden klar. Das irische Boot mit Ruderschef Paul Kavanagh brauchte 15 Minuten länger. Vielleicht war Eishockey-Meister DEG schuld. Denn die irische Mannschaft hatte den Sieg am Freitagabend gegen Rosenheim erlebt und hate dies zum Anlass genommen, die Altstadt zu besuchen. "Nächstes Jahr sind wir besser", erklärte der letztjährige irische Meister im Doppelvierer. Der 33jährige Versicherungsagent verwies auf den irischen Abend als Ausklang des Rennens und gab das Motto vor: "Sing, drink and roar".



Germanias Ruderer siegreich im Ziel

Bei herrlichem Oktoberwetter fuhren die Ruderer am Samstag ihr 20. Marathonrennen auf dem Rhein von Leverkusen bis Düsseldorf-Hamm. In der offenen Klasse der See-Gig-Vierer gewann der RC Germania mit Jörn Locke, Alexander Müller, Guido Gillbert und Markus Binde (von links). Bei den Vierern mit Steuermann gewann die RG Benrath vor dem WSV und Germania die Vereinswertung.

Foto: Benedikt Jerusalem

Geschäftsführung und Bootshaus:

Am Sandacker 43
4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211/30 58 39

Bankverbindung:

Schliep & Co. Düsseldorf
(BLZ 300 306 00)
Konto-Nr.: 1605/005
Stadt-Sparkasse D.dorf
(BLZ 300 501 10)
Konto-Nr.: 10158046
Postgiroamt Essen
Konto-Nr.: 1642 97436

IMPRESSUM

Schriftleitung:

Heidi Beeckmann
Esenstraße 9 a
4040 Neuss 21
Tel.: 02107/57 47

Anzeigenverwaltung:

Frank-Michael Baldus
Briandstraße 5,
5657 Haan,
Tel.: 02129 / 1820

Die RCGD-Info wird durch Clubkameraden unterstützt, die auf den Abdruck Ihrer Anzeige zu Gunsten der Gestaltung verzichten.

Friedrich Lenz oHG,
Kronprinzenstraße 56

K. Schwelm & Co.,
Höher Weg 230

Wir gratulieren
ZUM GEBURTSTAG



NOVEMBER

- 2. Markus Binder
- 3. Udo Fischer
Thomas Weber
- 4. Albrecht Müller
- 5. Hildegard Kempa
- 9. Claudia Lange
- 11. Alexander Fürst
Jochen Kubiniok
- 12. Markus Grill
- 20. Thomas Kraemer
- 24. H.-D. Flockenhaus
- 28. H. Gudermann
Gerhard Pecher
Matthias Scheiff
- 29. Rene Heuwieser
Manfred Luhnau 50
- 30. Markus Notnagel

DEZEMBER

- 3. Ute Anderson
Wolfgang Herzer
Bernhard Jäger
- 4. Dr. Kurt Harren 88
Manfred Uellner
- 9. Eckhard Huhn
Sabine Eulenbach
Annette Lehnacker

- 11. Gerd Cintl
- 14. Carsten Kurte
- 18. Gerd Bessin
Frederike Nutt
- 19. Almut Sprunk
- 20. Tarek El Bahay
Sascha Stenske-Bäumer
Marlis Wissmann
Frank Chr. Baldus
- 23. Anke Sprunk
- 25. Dr. Fritz Caspary 70
Dieter Schoß
- 27. Jochen Sedulat
- 28. Claudia Löchte
Guido Schneider
- 29. Regine Knoll

Dieter Siemens
- 30. Hans Kulmann
- 31. Florian Krefting

JANUAR 92

- 1. Parick Cabalzar
- 2. Michael Klink
- 5. Jörg Winkhardt
- 6. Iona Höck
- 8. Meike Hartung
- 11. H.-D. Kirschbaum
Günter Schroers
- 12. Volker Nüttgen
- 15. Franz Alberty
- 19. Jochen Brune
Thomas Esser
Gerd Schneider
- 22. Christian Brune
Volker Stöckmann
- 23. Klaus Kompch
- 25. Monika Schatten
Friedrich Erdtel
- 29. Gunnar-Michael Hegger
Sven Winkhardt

Wir gratulieren

Jutta und Udo Fischer zur Vermählung
am 16. 9. 91

PREMIERE

MAGNASPHERE-ZETA



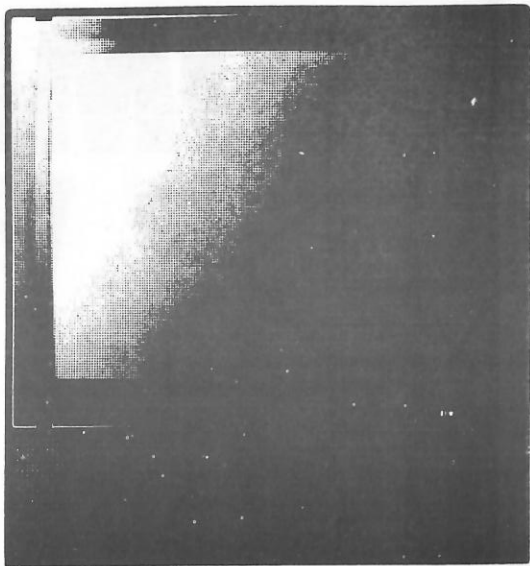
Design: Lucian Reindl

Die Klangskulptur mit der sensationellen Technik: Rundum-Klang-Abstrahlung. Stereo im ganzen Raum. Hören Sie Ihre Lieblingsplatten in neuen Dimensionen!

WIR LADEN SIE EIN

zum Besuch unserer
Filialen in
München, Regensburg
und Nürnberg

Die Fernseher der neuen Art.



Zum Beispiel der neue Art 24. 63-cm-Bild-Diagonale. Unverwechselbares Design. Flat-square-Planar-Bildröhre. Neue Loewe Digital-Technik. Für ein excellentes Bild mit

präzisen Farbübergängen und gesteigerter Bildschärfe über die gesamte Lebensdauer.

Und für eine ungewöhnliche Serienausstattung: Multi-Standard,

Videotext, 2 Euro AV-Buchsen und vieles mehr.

LOEWE.

RADIO KONOPATZKI

Ulmenstraße GmbH

Ulmenstrasse 10

Tel.: 483535 u. 480678

ZWEI DER BESTEN AUTOMARKEN DER WELT.

DAS IST VIEL, ABER NICHT GENUG.

Mit Audi oder VW entscheiden Sie sich für eine der beiden besten Automarken überhaupt. Natürlich gibt es diese Autos nicht nur bei uns. Trotzdem kommen immer mehr Autofahrer zu Gottfried Schultz.

Unsere große Neuwagen-Auswahl bietet Ihnen regelmäßig schicke Sondermodelle. Unsere Gebrauchtwagen-Ausstellung hält neben Fahrzeugen aller bekannten Marken in allen Größen und Preislagen auch Jahres- und

Vorführgewagen in vielen Versionen bereit.

Unsere Serviceleistungen fangen bei Hilfe-rund-um-die-Uhr an und hören bei der Vermittlung günstiger Finanzierungsmöglichkeiten noch lange nicht auf.

Nr.1 an Rhein und Ruhr sind wir vermutlich deshalb, weil wir uns ein bißchen mehr um die Zufriedenheit jedes einzelnen Kunden bemühen. Und es gerne tun.

Wann kommen Sie mal vorbei?

 **GOTTFRIED SCHULTZ · NORDRHEIN**



**Autozentrum
Höher Weg 85
Tel. 02 11/73 78(0) - 288**

**Oberbilker Allee 98
Tel. 02 11/77 04(0) - 222**

**Düsseldorf-Garath
Koblenzer/Rostocker Straße
Tel. 02 11/70 20 21**

Informationen auch im Betrieb
Eller, Bensheimer Straße 9